Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 1. Jan. Der Papst hat beim Empfange der französischen Offiziere gesagt: Er hoffe, daß die Gegenwart der französischen Soldaken keinen irreligiösen oder unpolitischen Akt gestatten werde.

London, 2. Jan. Der bereits erwähnte Artikel der heutigen „Morningpost" ist mit großen Lettern gedruckt und lautet: Der Dampfer „Afrika", der von Lyons zurückgehalten worden war, um Depeschen mitzunehmen, bringt keine Nachrichten von entscheidendem Charakter. Lyons hatte in der Nacht des 18. seine Instructionen, die eine absolute Auslieferung der Gefangenen und Entschuldigung fordern, erhalten. Lyons sollte am 19. Morgens Seward auf nichtoffizielle Weise seine Instruktionen mittheilen. Wären der Präsident und das Kabinet friedlich gestimmt, so könnten sie die Demüthigung vermeiden, einer peremtorischen Forderung nachzugeben; sie könnten die Gelegenheit ergreifen, die Genugthuung, welche wir fordern und auf welche wir im Weigerungsfalle zu bestehen vorbereitet sind, aus freien Stücken anzubieten. Lyons hätte die „Afrika" zwei Tage zurückgehalten, hätte nach Cap Race telegraphiren können, um sie anzuhalten, wenn Seward binnen 48 Stunden in Berathung getreten wäre. Lyons hatte Instruktionen erhalten, für diesen Fall so zu handeln, wie wir eben mitgetheilt haben. Weil aber ein Telegramm dieser Art in Cap Race nicht eingetroffen war, so können wir daraus schließen, daß in jenem Zeitraum kein dringender Entschluß gefaßt worden ist. Wir wissen nur, daß bis jetzt die Beziehungen Lyon's zur Bundesregierung einen höflichen und nicht übelwollenden Charakter haben. Ob die Bundesregierung es vorzieht, den ihr von der Mäßigung der englischen Regierung vorgezeichneten Weg zu wählen, oder ob sie sich entschlossen hat, die Entgegennahme unserer Forderungen abzuwarten und die Angelegenheit alsdann dem höchsten Gerichtshofe behufs seiner Entscheidung zu unterwerfen, oder ob sie die Forderungen auf ihre eigene Verantwortlichkeit verwerfen will, ist noch ungewiß. Lyons mußte unsere Forderungen am 22. oder 23. präsentiren. Dieses würde der Bundesregierung zu ihrer Entschließung bis zum 30. Zeit lassen, wenn sie von der bewilligten Frist Nutzen ziehen will. Die Antwort ist daher jetzt nach Europa unterwegs und kann mit dem nächsten Dampfer, muß aber jedenfalls um den 9. oder 10. d. M. eintreffen.

Preußen.

Berlin, 2. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Geheimen Regierungs-Rath und Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, Freiherrn Herrmann Maximilian Ernst v. Gaffron-Kunern auf Ober- und Nieder-Kunern in Schlesien, zum Schloßhauptmann von Breslau, den Kammerherrn und Direktor der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, Freiherrn v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim zu Koblenz, zum Schloßhauptmann von Koblenz, den Kammerherrn Grafen August v. Spee zu Düsseldorf zum Schloßhauptmann von Brühl, den Kammerherrn und Landrath a. D. Freiherrn v. Friesen auf Rammelburg bei Mansfeld, zum Schloßhauptmann von Merseburg, den Kammerherrn und Landrath Alexander v. Buch auf Stolpe bei Angermünde, zum Schloßhauptmann von Schwedt, und den bisherigen großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Hausmarschall v. Dachröden zum Schloßhauptmann von Quedlinburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnänigst geruht: dem Ober-Consistorialrath Karl Eduard Cappell zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs-Kanzlisten Lindstaedt zu Koblenz den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem gewerkschaftlichen Schichtmeister Johann Christoph Gottlob Wernicke zu Unseburg im Kreise Wanzleben, dem Schullehrer Buthy zu Wirrwitz im Kreise Breslau, dem Küster und Schullehrer Schmidt zu Crummin im Kreise Usedom-Wollin und dem Küster und Organisten Gotthilf Ludwig Tintzmann an der Marienkirche zu Schlawe im Regierungs-Bezirk Cöslin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Geheimen Kriegs-Rath Krienes vom Kriegsministerium zum Wirklichen Geheimen Kriegs-Rath und Rath zweiter Klasse, und die seitherigen außerordentlichen Professoren Dr. Hermann Ulrici und Dr. Julius Schaller in Halle zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen; den Geheimen expedirenden Secretären und Kalkulatoren Hoffmann und Korch vom Kriegsministerium, dem Buchhalter Hasse bei der General-Militär-Kasse, so wie dem Proviantmeister Jordan in Stettin den Charakter als Rechnungs-Rath, den Geheimen Registratoren Rummel und Obst vom Kriegsministerium und dem Intendantur-Registrator Gerlach vom 1. Armee-Corps den Charakter als Kanzlei-Rath; desgleichen dem Kanzlei-Rath Koschel bei dem Ober-Berg-Amte zu Bonn bei seinem Ausscheiden aus dem Staats-Dienste den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath zu verleihen. (St.-A.)

** **Berlin,** 2. Jan. [Die Reden des Königs. — v. Zedlitz. — Die Juden und die Richterstellen. — v. Gräfe. — Volkszählung.] Wie die „B. B. Ztg." wissen will, wäre der König über die reactionäre Ausbeutung seiner Reden in Letzlingen und anderen Orten auf geeignete Weise unterrichtet worden und habe darüber sein Erstaunen ausgedrückt, daß man nur denken könne, er werde dem liberalen Systeme untreu werden. — Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß der (bisher nur suspendirte) Polizei-Präsident v. Zedlitz jetzt zur Disposition gestellt ist. Diese Maßregel dürfte der Vorbote einer baldigen definitiven Besetzung des hiesigen Polizei-Präsidiums sein. — Aus Halberstadt schreibt man der „Allg. Ztg." des Judenthums: „Das im vorigen Sommer durch die Zeitungen gegangene Gerücht, der Justizminister von Bernuth habe an mehrere orthodoxe Rabbinate die Anfrage gestellt, ob die Bekleidung von Richterstellen durch Juden nicht die Verletzung wesentlicher Religionsgesetze des Judenthums zur Folge habe, war durchaus nicht unbegründet. Durch den hiesigen Appellationsgerichts-Präsidenten ließ der Minister ein solches Gutachten einfordern, weil am Hofe aus dem gedachten Motiv eine starke Partei gegen die Anstellung der Juden sei, oder doch wenigstens dies zum Vorwand nehme. Der hiesige Klausrabbiner Josaphat ertheilte die Antwort: Wie ein Jude als Soldat, wenn er auf Befehl seiner Vorgesetzten den Sabbath u. dgl. verletze, nicht schuldbar sei, so sei auch der jüdische Beamte gehalten, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen." — Der „Karlsr. Ztg." wird aus Baden vom 31. Dez. geschrieben: Im Laufe dieses Monats hat der Krankheitszustand des hier verweilenden Herrn Prof. v. Gräfe aus Berlin einen so günstigen Charakter angenommen, daß man an dessen baldiger Wiederherstellung nicht zweifeln darf. Unser heidelberger Kliniker, Hr. Prof. Friedreich, stand dem Patienten mit seinem bewährten Rath zur Seite, und ward die Kur durch eine sorgsame Pflege und die ständige Anwesenheit des Hrn. Dr. Arndt aus Berlin wesentlich unterstützt. Hoffen wir, daß das neue Jahr, in das wir eintreten, den berühmten Augenarzt seinen Kranken recht bald zurückgeben möge. — Der Verwaltungsbericht des Magistrats ergiebt, daß die vorläufigen, vorbehaltlich einer Nachprüfung zusammengestellten Ergebnisse der Zählung innerhalb der jetzigen Grenzen des Weichbildes für Berlin eine Civilbevölkerung von 507,969 Seelen herausgestellt haben, welche sich auf 103,107 Hausstände vertheilen, so daß etwa 5 Seelen durchschnittlich auf einen Hausstand treffen würden. Nach der am 3. Dez. 1858 stattgehabten Naturialzählung war die Zahl der Civilbevölkerung in dem früheren Weichbilde 438,961, in den seit dem 1. Jan. v. J. hinzugetretenen Territorien 29,951, zusammen daher 468,912 Seelen. Im Vergleich zu den gegenwärtigen Ermittelungen würde sich daher die Bevölkerung in den letzten drei Jahren innerhalb der heutigen Weichbildgrenze um 39,057 Seelen oder um 8,33 Prozent vermehrt haben — eine Annahme, bei der jedoch außer Betracht gelassen zu sein scheint, daß der größeren Sorgfalt der neuesten Zählung bekanntlich ein nicht unbeträchtlicher Zuwachs der Bevölkerungsziffern zuzumessen ist.

Berlin, 2. Jan. [Vom Hofe.] Nachdem die allerhöchsten Herrschaften gestern mit dem 2 Uhr-Zuge von Potsdam hierher zurückgekehrt, fand um 3 Uhr bei Sr. Majestät dem Könige der Empfang der Generale statt. Se. Majestät, Allerhöchstwelcher Sich ersichtlich im frischesten Wohlsein befand, erwiderten die Glückwünsche des General-Feldmarschalls v. Wrangel mit dankenden Worten und fügten hinzu, (bereits telegr. gemeldet) wie Allerhöchstderselbe Sich überzeugt halte, daß der Armee die Gesinnung, welche ihr König gegen sie hege, bekannt sei. Etwaigen Rückwirkungen, welche die Zustände außereuropäischer Länder auf unsere Verhältnisse ausüben könnten, dürfe Preußen ruhig entgegensehen, da seine Armee fest und gerüstet bereit stünde. — Bei dem Empfang der Minister äußerten Se. Majestät auf die dargebrachten Glückwünsche, daß dieser Jahrestag — der letzte vor dem Hinscheiden des hochseligen Königs — für Allerhöchstdenselben ein schmerzlicher Gedenktag sei. In Erinnerung an die schweren Verluste, welche das königliche Haus betroffen, fügten Se. Majestät hinzu, daß das durchlebte Jahr manches Trübe gebracht habe. Auch das jetzt beginnende Jahr zeige eine ernste Gestalt, weil die Lage Deutschlands und Europa's, die Lage der Welt, Eventualitäten darbiete, deren mögliche weitere Entwickelnng uns die Pflicht auferlege, gefaßt zu sein und einig zusammenzustehen; und das solle gewiß geschehen.

Hierauf wurden die Minister von Ihrer Majestät der Königin empfangen. — Ihre Majestäten begaben sich heute mit sämmtlichen Mitgliedern der königlichen Familie um 10 Uhr Vormittags nach Sanssouci, um dort dem Trauergottesdienste für des hochseligen Königs Majestät beizuwohnen, begaben sich hierauf in die Friedenskirche an den Sarg Sr. Majestät und in die zu dessen Aufnahme bestimmte Gruft, und kehrten um 1 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück.

— Eine Deputation der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle ist hier eingetroffen, um den allerhöchsten und höchsten Herrschaften, den Ministern ꝛc. ihren Neujahrswunsch und die herkömmlichen Geschenke zu überbringen.

— Die Herren Minister v. Auerswald und Graf Schwerin sind gestern nach Rogätz zur Jagd gereist und gedenken morgen wieder zurückzukehren.

— Der Geheime Hofrath Giehrach im auswärtigen Ministerium ist vorgestern nach längerer Krankheit gestorben. Derselbe hatte bereits vor einigen Jahren sein sechszigjähriges Dienstjubiläum gefeiert.

[Nachrichten aus Hongkong] vom 15. Novbr. melden, daß der königl. Gesandte Graf Eulenburg mit der „Arkona" von Nagasaki am 11. dort eingetroffen und von der Kolonie mit den üblichen Ehrenbezeigungen empfangen worden war. Der Gesandte beabsichtigte noch bis zu Ende des Monats in China zu bleiben, Canton und Macao zu besuchen und gegen den 5. Dezbr. in Siam einzutreffen, wo die „Thetis" bereits eingetroffen sei und wohin die „Elbe" in einigen Tagen abgehen sollte. Letztere sollte nicht so lange wie die beiden anderen Schiffe in Siam bleiben, sondern gegen Mitte Dezember, da das Geschwader ihrer nicht mehr bedarf, über Singapore nach Preußen zurückkehren, so daß sie wohl Anfangs April hier eintreffen wird.

Berlin, 2. Januar. [Ein deutscher Bürgerkrieg.] Eine münchener Correspondenz der „Wiener Z." schreibt, anknüpfend an Hrn. v. Sybel und seine frühere Stellung in der baierischen Hauptstadt: „Es ist unbegreiflich, wie ein Mann von politischer Einsicht, der mehrere Jahre lang unter uns in Verhältnissen lebte, die ihn mit Hoch und Niedrig in Berührung brachten, das baierische Volk und seinen König so wenig erkannt hat, daß er sich der Täuschung hingeben kann, man werde sich hier jemals aus freien Stücken der preußischen Hegemonie fügen. Eine Unterwerfung durch Waffengewalt aber, wenn sie möglich, wäre nur der Anfang vom Ende, und dieses Ende würde ein Ende sein mit Schrecken. Sie würde zu einem politischen 30jährigen Kriege führen, wenn es noch 30jährige Kriege geben könnte. Ihn heraufzubeschwören ist frevelhaft, ist Verrath am großen deutschen Vaterlande. Doch kann man Stimmen vernehmen unter ruhigen bedächtigen Männern, welche ihn herbeiwünschen, da es denn doch einmal zur Entscheidung kommen müsse, die nicht zweifelhaft sein könnte, sofern wir nicht gehindert seien, den Kampf ohne fremde Einmischung unter uns auszukämpfen." Dazu bemerkt die offizielle „Sternztg.": „Es ist ein Ereigniß von eigenthümlichem Interesse, im amtlichen Organ der k. k. österreichischen Regierung die Chancen eines deutschen Bürgerkrieges erwähnt zu sehen, der die Bundesbrüchigkeit eines oder mehrerer deutscher Staaten voraussetzt. Gleichzeitig verdient es wohl als ein Beitrag zur Charakterisirung des modernen Journalismus bemerkt zu werden, daß in der „kaiserlichen Wiener Ztg." eine Hindeutung auf Preußen als den muthmaßlichen Widersacher und Kriegsfeind der baierischen Krone enthalten ist, und daß in demselben amtlichen Organ die Niederlage Preußens für diese Eventualität, wofern ihm keine auswärtige Hilfe zu Theil werde, als bevorstehend erscheint."

[Die Amazone.] Die sogenannten „Haaks", eine große, vor Texel gelegene Sandbank, auf welcher nach den Vermuthungen holländischer Blätter Sr. Majestät Korvette „Amazone" zu Grunde gegangen, ist dieselbe, auf welcher ein Theil des nassauischen 2. Regiments, welches unter Napoleon I. 1812 in Spanien focht, daselbst nach der russischen Katastrophe zu den Engländern überging, und aus Spanien nach England verpflanzt wurde, bei der Ueberfahrt von England nach dem Kontinent scheiterte, und bis auf Wenige zu Grunde ging. Eine Schilderung dieses Herganges findet sich in dem Buche des Generals Hergenhahn über den Antheil der nassauischen Truppen an dem spanischen Krieg.

Mur. Goslin, 30. Dez. [Nachwahl.] Bei der heute hier stattgehabten Nachwahl für den 2. posener Wahlbezirk ist der Rittergutsbesitzer Graf Plater auf Wroniawy zum Abgeordneten gewählt worden. Es waren 262 Wahlmänner anwesend, von diesen erhielt Graf Plater 184 Stimmen, und dessen Gegenkandidat, Oberamtmann v. Sänger in Polajewo, 78 Stimmen. Die Deutschen haben sich an der Wahl nur mäßig betheiligt.

Stettin, 2. Jan. [Nachwahl.] An Stelle des Herrn Michaelis wurde heute Herr Prince-Smith zum Abgeordneten für Stettin gewählt. In der ersten Abstimmung, an welcher sich 194 Wahlmänner betheiligten (die 18 militärischen waren überhaupt nicht erschienen) erhielt Herr Dohrn 81, Herr Prince-Smith 69, Herr Th. H. Schröder 44 Stimmen, in der zweiten Abstimmung (bei gleicher Gesammtzahl) Dohrn 82, Prince-Smith 70, Schröder 42; in der dritten und entscheidenden Abstimmung (in welcher 186 Stimmrn abgegeben wurden) Prince-Smith 103, Dohrn 83 Stimmen.

Königsberg, 31. Dez. [Die Verwundung von Batocki's.] Nach der „Ostf. Ztg." war es der Jägerbursche Nolde aus der Oberförsterei Fritzen, der das Unglück hatte, den Ober-Staatsanwalt von Batocki durch einen Schuß zu verwunden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, war das betreffende Gewehr nicht, wie Hr. v. Batocki aus dem Gefühl, welches er in der Wunde hatte, annehmen zu müssen glaubte, mit einer Kugel, sondern mit Schrot geladen. Einige Schrotkörner sind bereits aus der Wunde entfernt und ist der Gesundheitszustand Hrn. v. Batocki's durchaus nicht bedenklich. Es ist auch nicht ein einziges Moment aussindig zu machen gewesen, welches der Annahme, daß hier nichts Anderes als Unvorsichtigkeit im Spiele wäre, widerstritte.

Deutschland.

Vom Mittelrhein, 28. Dez. [Landesverrath.] Es war am zweiten Festtage. Der große Saal im ersten Gasthofe einer rheinischen Stadt war festlich dekorirt. Die Wände waren ringsum mit Waffen geziert, dazwischen hingen Fahnen in den französischen Farben. Das Bild des Kaisers Napoleon I. war in Lebensgröße in der Mitte der Hauptwand angebracht, über sich hatte er eine strahlende Sonne, neben sich rechts und links die Namen fast sämmtlicher franz. Marschälle und Generale, gegenüber hing das Bild des Kaisers Napoleon III. Die alten Veteranen der großen Armee feiern ein Fest. Gegen 1 Uhr beginnt der Raum sich zu füllen. Achtzig bis neunzig alte und junge Männer, Erstere mit der Helena-Medaille angethan, Kaufleute, Gelehrte und Advokaten finden sich ein. Die Versammlung ist vollzählig; sie wartet nur noch auf die Hauptperson. Plötzlich entsteht Bewegung unter den Versammelten, sie ordnen sich, und die Blicke Aller sind nach der Thüre gerichtet. Diese springt auf, und der franz. Konsul, geborner Franzose und nicht Veteran, geführt vom Bürgermeister der Stadt, ebenfalls kein Mitglied der weiland großen Armee, tritt ein. Begeisterter Zuruf erschallt aus Aller Mund, und die Trommeln wirbeln dazu und die Trompeten und Hörner fallen schmetternd bei. Der Konsul nimmt den Ehrenplatz in der Gesellschaft ein; ihm zur Linken sitzt der Bürgermeister der Stadt. Bei dem Mahle selbst hört man den Konsul in gebrochenem Deutsch einen Toast ausbringen, der in franz. Sprache von einem Veteranen beantwortet wird. Trinksprüche in französischer Sprache, auf den großen Kaiser, das glorreiche Kaiserthum, die sieggewohnte Armee, die ruhmreichen Marschälle reihen sich dicht aneinander und finden sämmtlich die begeistertste Aufnahme. So dauerte der tolle Jubel bis tief in die Nacht. Die Patrioten aber flohen den Ort, wo die entarteten Söhne des Landes die eigne Mutter verhöhnten.

Diese zwar unglaubliche, aber dennoch wahre Geschichte trug sich zu am zweiten Weihnachtstage des Jahres 1861, am deutschen Rhein, in der deutschen Bundesfestung Mainz, im Holländischen Hofe.

Wenn einige alte, vielleicht etwas kindisch gewordene Männer deutschen Ursprungs, ein Vergnügen daran finden, sich mit der Medaille des französischen Kaisers zu schmücken und zusammen kamen, sich in der Erinnerung an ihre Jugendjahre zu erfreuen, so kann man dieses bei milder Auffassung, wenn auch nicht billigen, doch vielleicht entschuldigen.

Wenn aber ein solches Fest, wie es hier der Fall war, einen demonstrativen und durch die Anwesenheit des französischen Konsuls einen fast offiziellen Charakter annimmt, und sich trotzdem noch Leute finden, die keine Veteranen sind und die sich dennoch, unter Verleugnung ihrer eigenen Nationalität, daran betheiligen, so kommt man wirklich in Verlegenheit, eine solche Ehr- und Schamlosigkeit mit dem richtigen Ausdruck zu bezeichnen. Ein solches Benehmen grenzt an Landesverrath, und die Namen aller Betheiligten, insonderheit der Nichtveteranen, sollten der Oeffentlichkeit und damit der allgemeinen Verachtung übergeben werden. (Volksz.)

Frankfurt a. M., 28. Dezbr. [Militärexcesse.] Die augsb. „Allg. Ztg." schreibt: Als ob der blutige Streit der rastatter Bundesgarnison durch elektrische Leitung nach Frankfurt übertragen wäre! Am Sonntag und am ersten Feiertage mußten Preußen und Baiern, welche in Bierlokalen in Streit gerathen waren, durch gemischte Patrouillen aus denselben vertrieben werden. Schon seit drei Wochen trugen sich beide Theile mit dem Gerede, recht bald müsse der offene Kampf ausbrechen. Schon am ersten Feiertage war es nahe am Zusammenstoß auf offener Straße; schon wurden Säbel gezogen, als noch eben zu rechter Zeit eine Patrouille erschien. Am zweiten aber kam es zum blutigen Ausbruch trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaßregeln. Zwei Baiern und drei Preußen hat man schwer verletzt in's Lazareth getragen, woselbst gestern ein Baier an seinen Wunden bereits gestorben ist, während man dem Verscheiden des einen der Preußen ebenfalls entgegensieht. Seitdem sind verschiedene Kasernen, namentlich auch die beiden preußischen, geschlossen, und die betreffenden Truppentheile haben, einer für alle und alle für einen, Kasernenarrest. Seit dem Bestehen der Bundesgarnison war es Brauch, daß Oesterreicher, Baiern und Frankfurter den Preußen gegenüber zu Schutz und Trutz zusammenhielten. Schon mancher Straßenkampf hatte die Waffenbrüder mit Blut besiegelt. Als den eigentlichen Kitt dieser Coalition aber und zugleich als deren Sauerteig betrachteten die Preußen die Soldaten des frankfurter Linien-Bataillons. So

oft die Baiern oder Oesterreicher gewechselt wurden, sah man auch die Frankfurter mit den gestern angekommenen neuen Oesterreichern u. Baiern heute schon Arm in Arm auf der Straße. Sie hätten, so behaupteten die Preußen, sich beeilt, die Ankömmlinge zu unterrichten in den Traditionen der baierischen und österreichischen Politik. Schon seit drei Wochen aber staunten die Baiern, wie sehr, in dem sich vollziehenden Conflict, die herzliche Eintracht der Frankfurter gegen sie zu erkalten beginne. In den Tagen des Kampfes aber fielen die alten Bundesgenossen offen ab und ganz deutlich hielten sie es mit den bisherigen Feinden, den Preußen.

Italien.

Rom. Der neue französische Gesandte hat sich durch die Erfolglosigkeit seines ersten Auftretens zur Entfernung des Königs Franz II. von Rom nicht abschrecken lassen, jedoch bis jetzt denselben Widerstand bei der päpstlichen Regierung wie am Hofe des Königs gefunden. Cardinal Antonelli hat laut einer von Marseille telegraphisch verbreiteten römischen Mittheilung auf eine Note Lavalette's über die Entfernung Franz II. erklärt, er befinde sich nicht in der Lage, in dieser Angelegenheit etwas thun zu können, und der Papst hat laut derselben marseiller Depesche in einer Anrede an sein Offiziercorps geäußert, „ihre Hingebung werde nöthig werden, und sie würden den heiligen Vater zu vertheidigen oder ihm zu folgen haben, noch aber sei die Stunde nicht gekommen."

Die Freunde des Carlisten Borges haben La Marmora ersucht, zu gestatten, daß die Leiche des Erschossenen in Tagliacozzo wieder ausgegraben würde, um ihr ein anderes Grab im Kirchenstaate zu bereiten. La Marmora hat diesem Wunsche entsprochen.

Neapel, 24. Dez. Die Tribunale sind schon seit voriger Woche geschlossen und sollen, wie es heißt, auch mit dem neuen Jahre nicht geöffnet werden, um das Gerichtspersonal einer sorgfältigen Säuberung zu unterwerfen; dies ist jedenfalls eine sehr heilsame Maßregel, da die Justizpflege hier noch immer nach dem alten bestechlichen Systeme geübt worden ist. Bis zur neuen Organisation wird ein von der Regierung auserwähltes Advokaten-Collegium regelmäßige Sitzungen halten, um die dringendsten Geschäfte zu erledigen. Hoffentlich werden zugleich auf diese Weise die so tief eingerissenen Mißbräuche in der Justiz-Verwaltung beseitigt werden. So fand z. B. bei den Civil-Prozessen keine öffentliche Discussion statt, sondern die Advokaten gingen den Tag vor der Entscheidung zu den Richtern ins Haus und informirten dieselben jeder nach seiner Art über die Sache, so daß dabei der Intrigue und der Bestechung Thür und Thor geöffnet war. Hatte man dann auf irgend eine unrechtmäßige Weise den Prozeß gewonnen, so war es eine Pflicht und Schuldigkeit, sich bei den Herren Richtern zu bedanken und die Bedienten für die Gerechtigkeitsliebe ihrer Herren auf klingende Weise zu belohnen. Dies sind so einzelne Züge aus den guten alten Gebräuchen der Justizpflege, welche die Taschen der armen Parteien oft hart angriffen und daher natürlicher Weise jeden vernünftigen Mann von einem Prozesse abschreckten. — Die Stadtbehörde hat eine Volkszählung verordnet und in jedem Stadtviertel angesehene Bürger mit diesem Geschäfte beauftragt. Auch soll dieselbe strenge Maßregeln getroffen haben, daß vom neuen Jahre ab das so widerliche Bettelwesen von den Straßen und öffentlichen Plätzen verschwinden soll. Diese besondere Plage der Fremden ist auch noch eine Erbschaft aus der guten alten Zeit. (K. Z.)

Turin, 24. Dez. Bertani hat in einem an den „Corriere mercantile" in Genua gerichteten Brief die von diesem Blatt ausgebreitete Lüge, daß Garibaldi sich mit dem Comitato di provvedimento überworfen, indem dies ihm nicht mehr unbedingt folgen wolle, entschieden dementirt. Bertani erklärt, daß allen Feinden beider zum Trotz zwischen Garibaldi und dem Comitato di provvedimento nicht die geringste Meinungsverschiedenheit bestehe und daß letzteres nie sich anmaßen werde, sich weitere Ziele zu stecken, als sie ihm Garibaldi selbst vorgezeichnet habe. — Im Parlament soll nächstens ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der die Einführung der Deportation gewisser schwerer Verbrecher bezwecken wird. Wie man ganz bestimmt annehmen darf, wird, den Zuständen im Bolognesischen, in Neapel und auf Sicilien gegenüber, dieser Gesetzentwurf einstimmig angenommen werden. Es freut mich übrigens, Ihnen berichten zu können, daß in Bologna die Polizei jetzt größere Energie zu entwickeln beginnt und zahlreiche Uebelthäter verhaftet hat. Nur ist das Uebel dort leider so groß, daß ihm nicht mit Einem Schlage ein Ende gemacht werden kann. — Die Nachrichten aus Sicilien lauten nicht sehr günstig. Die Reaction hat in der letzten Zeit dort furchtbare Anstrengungen gemacht und leider sind dieselben nicht ganz ohne Erfolg geblieben. In Leucara hat ein bourbonischer Aufstandsversuch stattgefunden, bei dem viel Blut geflossen ist. In Girgenti befürchtet man stündlich das Gleiche, ebenso in andern Orten. Der Sindaco (Bürgermeister) von Lipari hatte einen Dampfer kommen lassen, um die ausgehobenen Mannschaften nach Genua zu transportiren. Der Dampfer wartete von früh bis in die Nacht, aber vergebens, es ließ sich kein Conscribirter blicken. Endlich langte ein Bote des Sindaco an, der den Commandanten des Fahrzeugs benachrichtigte, daß alles Zureden umsonst gewesen sei und daß die Conscribirten schlechterdings sich nicht einschiffen lassen wollten. Der Dampfer mußte unverrichteter Sache wieder abfahren.

— Don Juan de Bourbon hat an den König Victor Emanuel ein aus London vom 24. Oct. datirtes, jetzt von den turiner Nationalités veröffentliches Schreiben gerichtet, worin er auf alle seine eventuellen Rechte auf die Krone der beiden Sicilien und auf irgend andere Gebietstheile Italiens zu Gunsten des neuen Königs von Italien verzichtet und als Spanier gegen alle Handlungen der gegenwärtigen spanischen Regierung protestirt, welche die brüderlichen Gesinnungen der beiden Nationen zu gefährden irgend geeignet sein könnten. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Dezbr. Die pariser Bäcker haben, zur Ablösung der üblichen Neujahrs-Geschenke an ihre Kunden, sich erboten, für die Armen 265,000 Kilogr. Brot am 1. Januar gratis zu liefern. Das ist der Tagesbedarf der ganzen Stadt. Die Zahl der für diesen Winter notirten Unterstützungsbedürftigen ist 106,193.

Paris, 31. Dezbr. [Die Trent-Affaire.] Nach Privatbriefen aus London glauben die Banquiers und Kaufleute plötzlich wieder an eine friedliche Beilegung des Conflicts mit Nordamerika. Auch die „Times" schlägt einen friedlicheren Ton an. In den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man dagegen der Ansicht, daß der Krieg ausbrechen wird. Auch die „Patrie" tritt sehr kriegerisch auf und bespricht die zukünftige Stellung Frankreichs beim Ausbruch des Krieges. Sie sagt: „Die gestern hier angelangten und heute bestätigten Nachrichten gestatten keine Hoffnung mehr auf eine friedliche Lösung des englisch-amerikanischen Conflicts, und wir haben uns also die Frage zu stellen, welche Rolle Frankreich dabei einnehmen soll. Bereits als die „Trent"-Affaire aufkam, haben wir kurzweg die Haltung angedeutet, welche unsere Regierung einnehmen dürfte. Wir sind zuvörderst in dieser Angelegenheit nur im Interesse des Völkerrechts, welches allen civilisirten Nationen gemein ist, interessirt, und hat sich hierauf Herr von Thouvenel in einer Depesche an den französischen Minister-Residenten in Washington in so edler Weise berufen. Daß wir die Zwiste Englands nicht zu vertreten haben, ist offenbar. Jeder Nation liegt die Wahrung ihrer Würde ob, und jede Nation findet im Bewußtsein ihres Rechts das nothwendige Kraftgefühl. Aber abgesehen von dem besonderen Streite zwischen England und den Vereinigten Staaten, und erhaben über denselben giebt es eine Situation, die sie beherrscht, und die für die europäischen Großmächte, Frankreich zumal maßgebend ist in Bezug auf die von ihnen einzunehmende Haltung. Englands erster Schritt wird natürlich die Anerkennung der Südstaaten sein, und Dank demselben werden die Engländer unter den Amerikanern selber Verbündete finden. Gemeinsame Kriegsbedürfnisse werden zwischen den englischen und südstaatlichen Streitkräften politische, strategische und commercielle Bande schaffen, welche der Kampf selbst noch enger knüpfen und der Sieg ohne Zweifel heiligen wird. Bliebe nun die Anerkennung der Südstaaten durch das londoner Cabinet ein alleiniger Akt, so würde offenbar unser mächtiger Nachbar damit sein Uebergewicht über seine einstigen Colonien wiederherstellen, und diese ganze Partie der neuen Welt fiele zurück in die englische Herrschaft. Ein solches Resultat würde aber zugleich umsomehr die französischen Gefühle und Interessen berühren, als sich das britische Protektorat zu gleicher Zeit auf alle unsere ehemaligen Besitzungen innerhalb der heutigen Vereinigten Staaten erstrecken müßte. Ein solches Verschlucken (absorption) können wir unmöglich gleichgiltig mit ansehen. Die Republik der Südstaaten darf keine englische Colonie werden, und wir haben die Verpflichtung, so fern wir auch dem Streite selbst stehen mögen, an einer so völligen Umgestaltung der politischen und commerziellen Beziehungen zwischen der alten und neuen Welt Theil zu nehmen. Als nothwendige Folge eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten erscheint uns daher die Anerkennung der Südstaaten seitens Frankreichs." — Heute empfing der Kaiser die Mitglieder seiner Familie. Morgen ist großer Empfang. Auch der kaiserliche Prinz empfängt, nämlich die „Enfants de troupe" des ersten Grenadier-Regiments und die Söhne der hohen Beamten des Hofes.

Großbritannien.

London, 31. Dezbr. [Zur Ausstellung.] Die Angabe der „Preß", daß die Königin die Ausstellung in Person eröffnen wolle, ist etwas voreilig gemacht worden. Sie hat sich blos im Allgemeinen dahin geäußert, daß es eine der heiligsten Aufgaben ihres verwittweten Daseins sein werde, die Ideen ihres verstorbenen Gemahls der Vollendung entgegen zu führen. Wenn nicht durch die Monarchin, wird die Ausstellung durch den Prinzen von Wales eröffnet werden. Das Gebäude hat in den letzten Wochen bedeutende Fortschritte gemacht, aber je öfter ich es sehe, desto mehr glaube ich, daß seine Anlage, und zwar mit Recht, vielfachen Tadel erfahren wird. Contractlich soll es in 6 Wochen von den Bauunternehmern der Ausstellungs-Commission fix und fertig übergeben werden.

Portugal.

Ein Beschluß der Cortes, welcher die ganze Tragweite der Besorgnisse kennzeichnet, denen man sich bezüglich der Zukunft der königlichen Dynastie in Portugal hingiebt, annullirt die Verzichtleistung der Prinzessin Antonia (geb. 17. Februar 1845) auf die Krone. Bekanntlich mußte die Prinzessin bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Leopold von Hohenzollern Sigmaringen auf ihre Rechte der Thronfolge in Portugal ausdrücklich verzichten.

Breslau, 3. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Weißgerbergasse Nr. 51 zwei Ballen Roggenmehl; aus der Kirche zu St. Mathias von einem Seitenaltar ein Altarkissen, auf der einen Seite gestickt, auf der andern Seite von grüner Seide mit Roßhaaren gefuttert, und eine große Altarstaubdecke von rothem Möbelkattun; auf der Mathiasstraße von einem Wagen 20—25 Stück blaugestreifte Getreidesäcke, gez. Cohn; einem Herrn angeblich auf dem Ringe oder dem Elisabet-Kirchhofe ein Portemonnaie mit 9½ Thaler Inhalt; Stockgasse Nr. 11 ein Ballen Weizenmehl; Dominikanerplatz Nr. 2 ein karrirter Lama-Frauenrock und ein Paar gebrauchte Manchesterhosen; Ring Nr. 2 eine Wanne mit 16 bis 18 Quart Butter, so wie zwei Messer, eins derselben mit schwarzer, das andere mit brauner Schale; auf dem Buttermarkte des Ringes einer Frau aus der Tasche ihres Kleides ein schwarzledernes Geldtäschchen, in Form eines Buches, mit 1 Thaler 7½ Sgr. Inhalt; Hummerei Nr. 22 drei silberne Theelöffel; aus unverschlossener Tischler-Werkstätte eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und römischen Zahlen nebst kurzer Stahlkette; einer Dame während des Gottesdienstes in der Sandkirche, aus der Tasche ihres Kleides, ein neues braunes Portemonnaie, in welchem sich ein neuer Kronenthaler, ein österreichischer neuer Vereinsthaler, ein neues Viergroschenstück und ein neuer Silbergroschen befanden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Jan., Mitt. 12 Uhr. Die Rente eröffnete bei starker Nachfrage zu 67, 55.

Paris, 2. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz., welche mit 67, 50 begonnen hatte, stieg auf 67, 75, fiel dann auf 67, 65 und schloß fest und belebt zur Notiz. Pr. Liquidation eröffnete die Rente zu 67, 50, hob sich auf 67, 60, fiel dann auf 67, 45, und wurde schließlich zu 67, 50 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. 4½proz. Rente 95, 35. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 732. Lombard. Eisenbahn-Aktien 515. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 2. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅞. Wetter schön. — Consols 91¾. 1proz. Spanier 41. Mexikaner 27¾. Sardinier 77. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 89. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist angekommen.

Wien, 2. Januar, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. 5proz. Metalliq. 66, 40. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 748. Nordbahn 214, 20. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 81, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, —. Creditaktien 179, 60. London 141, 75. Hamburg 105, 70. Paris 55, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 151, —. Lomb. Eisenbahn 261, —. Neue Loose 124, 25. 1860er Loose 82, 15.

Wien, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Serienverlosung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 137, 501, 688, 800, 886, 13[illegible]6, 1467, 1515, 1711, 3075, 3078, 3169, 3293, 3312, 3333, 3475, 3524.

Wien, 2. Jan., Abends. Bei der so eben beendigten Ziehung der Kreditloose kamen folgende Serien heraus: 308, 460, 524, 703, 1144, 1309, 1793, 2155, 2490, 2582, 3146, 3325, 3387, 3598, 3651, 3864, 3990, 4072. Die Haupttreffer fielen auf Nr. 66 der Serie 3146, Nr. 54 der Serie 3598, Nr. 28 der Serie 3864.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstigere politische Nachrichten und höhere ausländische Notirungen verursachten eine Preisbesserung der österreichischen Effekten. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 131¼ ex Cp. Wiener Wechsel 82¼. Darmst. Bank-Aktien 188½. Darmst. Zettelbank 243½. 5prz. Met. 45⅛. 4½prz. Met. 40¼. 1854er Loose Ziehung. Oest. National-Anleihe 55⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 620. Oesterr. Credit-Aktien 148½. Neueste österr. Anleihe 57¾. Oest. Elisabetbahn 102 Rhein-Nahe-Bahn 19½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111⅜.

Hamburg, 2. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs animirt, gegen Ende ruhiger. Schluß-Course: Nation.-Anleihe 56¾. Oest. Credit-Aktien 62⅞. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 87¾. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 2. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr still. Roggen loco und ab Ostsee sehr ruhig und unverändert. Oel pr. Mai 26⅛, pr. Okt. 26⅛. Kaffee still. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 2. Januar. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend. Middling Orleans 12½.

Berlin, 2. Januar. Den amerikanischen Nachrichten und der durch sie herbeigeführten ungewöhnlichen Steigerung der Consols verdankt die Börse heute einen Jahresanfang, wie ihn die Flauheit der vergangenen Tage nicht ahnen ließ. Zum Theil waren noch Deckungskäufe zur Beendigung der Liquidation geboten, zum Theil zeigte sich selbstständige Geschäftslust, die im Zusammenhange mit den heut vorgenommenen Coupons-Abrechnungen, welche meist die Voraussetzung günstigerer Geschäfts-Resultate hinter sich haben, zu ansehnlichen Courssteigerungen führte. Die große Zurückhaltung der Inhaber bewirkte indeß, daß der Umsatz nur in einer mäßigen Anzahl von Papieren zu größerer Ausdehnung gelangte; meist war bei der erfreulichsten Haltung fast aller Effekten das Geschäft doch nicht bedeutend. In zinstragenden Papieren, namentlich in inländischen Anleihen, war eher Verkaufslust bemerkbar; dieselbe trat indeß nur einseitig auf, so daß zu den etwas gedrückten Coursen ein ziemlich belebtes Geschäft stattfinden konnte. Geld war abundant, Disconto meist 2¾%. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ G.
dito 1853	4	98½ bz.
dito 1859	5	107½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
dito dito	4	100⅜ bz.
Pommersche	3½	90½ B.
dito neue	4	100⅛ bz.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	98 B.
dito neue	4	95⅛ bz.
Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz.
Pommersche	4	98¾ G.
Posensche	4	96¼ bz.
Preussische	4	98½ G.
Westf. u. Rhein.	4	97¾ bz
Sächsische	4	98¾ G.
Schlesische	4	99 à 98¾ bz.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	Verloosung
dito Nat.-Anleihe	5	57¼ à ¾ bz. u B.
dito Bankn. n. Whr.	—	71⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 bz.
dito 5. Anleihe	5	85 etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78½ bz u G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ bz
dito à 300 Fl.	5	93¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ à ¾ bz

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	23 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	86 bz u. G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	97¾ bz
Berlin-Anhalter	6½	4	130 à 130½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	111½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	8	4	149 G.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	120½ à 121 b incl D
Breslau-Freibrg.	5½	4	110 G.
Cöln-Mindener	10½	3½	154½ G [D.
Franz St.-Eisenb.	7⅓	5	130 à 130½ à ¾ bz i.
Ludw.-Bexbach.	9	4	133 G. (incl. Div)
Magd.-Halberst.	18⅔	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	2	4	41¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5⅔	4	110½ à 111½ à 111 bz.
Mecklenburger	2⅓	4	48¾ à 49 bz.
Münster-Hammer	4	4	96 G.
Neisse-Brieger	2½	4	50 bz.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅛	4	38 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	48¾ à 49 à 48¾ bz
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/12	3½	123¼ G.
Oberschles. B.	7 1/12	3½	111¼ G.
dito C.	7 1/12	3½	123¼ G.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93¼ G.
dito Prior E.	—	3½	81⅜ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¾ bz u. G.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	31 G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	50 G.
Rheinische	4½	4	89 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96 G.
dito Prior	—	4	90½ B.
dito III. Em	—	4½	94¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	21¼ à ½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82 B.
Starg.-Posener	3½	3½	88¾ bz (incl. D)
Thüringer	6½	4	106½ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	33½ G.
dito Prior	—	4	85 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	77½ G.
dito dito	—	5	80½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74¼ G.
Bremer „	6	4	102 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	56 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	97 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	76 i P. bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	7 à 7⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	35⅜ bz. (incl D)
Geraer Bank	4	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 B.
„ Ver. „	4½	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	95½ B.
Leipziger „	3	4	64½ G. (incl D.)
Luxembrg. „	7⅓	4	— — —
Magd. Priv. „	3⅔	4	83½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	76 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64 à 63½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	88¼ G.
Preuss. B.-Anth	5⅓	4½	119½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86 G.
Thüringer Bank	2⅓	4	56¼ B.
Weimar. Bank	4	4	73¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	8. T.	150¾ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70¾ bz.
dito	2 M.	70½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	93 bz. 3 M. 91¾ bz.
Warschau	8 T.	84 bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 2. Jan. Weizen loco 65—83 Thlr., weißer schles. 80 Thl. ab Bahn. — Roggen loco 80—81pfd. 52½ Thlr. frei ins Haus, 81—82pfd. 52½—53 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. und pro Jan. 52⅛—52 Thlr. bez. und Gld., 52¼ Thlr. Br., Jan.-Febr. 52⅜—51¾—52 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 52⅛—51½—51⅝ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thl. Br., Mai-Juni 52½—51¾ Thlr. bez. und Gld., 52 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 37—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Jan. 23 Thlr. Br., Jan.-Febr. 23 Thlr. Br., Frühjahr 24⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12¾—⅔ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 12⅔—⅔ Thlr. bez. und Gld., 12⅚ Thlr. Br., Febr.-März 12¾ Thlr. Br., 12⅝ Thlr. Gld., April-Mai 12¾—⅔ Thlr. bez., Mai-Juni 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung pro April-Mai 11½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18 1/12—18 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 18⅓—1/12 Thlr. bez. und Gld., Febr.-März 18½—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 18¾ Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Gld., April-Mai 19⅛—19 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 19¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 19¼ Thlr. Br., Juni-Juli 19½ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen loco zu gut behaupteten Preisen einiger Umsatz. Termine zu nachgebenden Preisen gehandelt. Schluß fester. Gekündigt 6000 Ctnr. Hafer ruhiger. Rüböl neuerdings billiger. Gekündigt 1500 Ctnr. Spiritus verharrte in matter Tendenz und wurde niedriger verkauft. Gekündigt 100,000 Quart.

Berlin, 30. Dezbr. [Viehmarkt.] Die Zutriften unseres heutigen Viehmarktes mit allen Viehgattungen waren zwar im Verhältniß genügend, dennoch aber das Geschäft lebhaft. Die Preise stellten sich denen des vorwöchentlichen Marktes gleich. Mit Rindvieh hatten wir ein gutes, mit den übrigen Viehgattungen ein ziemlich gutes Geschäft. Es sind in der Woche vom 23. bis 30. Dezbr. aufgetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 550 Stück. Preise 9—12—15—17—19 Thlr. nach Qualität.— Schweine: 2676 Stück. Preis 14—16—18 Thlr. nach Qualität. — Hammel: 1590 Stück. — Kälber: 785 Stück.

Stettin, 2. Jan. Weizen flau, loco pr. 85pfd. bunter poln. 80—81 Thlr. bez., krakauer 81—82½ Thlr. bez., schlesischer 80—81½ Thlr. bez., Frühjahr 83—85pfd. gelber 84½—84 Thlr. bez. und Gld., 84¼ Thlr. Br. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 49¾—50½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 50¼ Thlr. bez. und Br., 50 Thlr. Gld., Frühjahr 50½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 51 Thlr. bez. und Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl unverändert, loco 12¼ Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., Jan. 12⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 12¾ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus stille, loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., mit Faß 18 11/12 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 18⅓ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Febr.-März 18⅜ Thlr. Gld., Frühjahr 19⅙ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld.

Breslau, 3. Jan. Wind: West. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 4° Kälte. Eisstand. Die Angebote von Getreide waren der Kauflust genügend, da dieselbe sich in Folge der auswärtigen sehr flauen Berichte sehr zurückhaltend zeigte.

Weizen billiger erlassen; pr. 84pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen kaum behauptet; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste vernachläßigt; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer wenig gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Frage. — Bohnen vernachläßigt. — Oelsaaten schwach angeboten. — Schlaglein fest.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—82—90	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	75—82—89	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat, besonders rothe, besser gefragt, Preise fest, rothe 10—11 bis 12—13 Thlr., weiße 13—15½—19—22 Thlr.

Thymothee vielseitig angeboten, 8½—9½—10 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl in matter Stimmung. — Spiritus matt.

Posen, 2. Januar. Wetter: hell und kalt. Roggen: geschäftslos. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 44½ bez. u. Br., Januar-Februar do., Februar-März 44¾ Br., ⅔ Gld., März-April 45 Br., Frühjahr 1862 45 Br., 44⅚ Gld., April-Mai 45 bez. u. Br.

Spiritus: matt. Gek. 30,000 Qrt. Loco per d. Monat 17 1/24—17 bez. u. Gld., 1/24 Br., Februar 17¼ bez. u. Br., 5/24 Gld., März 17⅜ bez. u. Gld., April 17 5/12 bez. u. Gld., ⅓ Br., Mai 17⅔ bez., ⅔ Gld., ⅚ Br., Juni 18 Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.